

Am Hitsch si Mainig

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Sitsch fi Mainig



Dar Hauptort vum schööna Püntnartaal Misox heißt Mesocco. Dia zwölfhundart Iiwoonar reedand dött zwoor nitt püntnartütsch, darfür abar zcklangvollara Italjeenisch. As sind aifahhi Lütt, dia Misoxar. Bärgpuura, khliini Handwärkhar – und tail Mennar sind froo, daß as in das Taal aaba no abitz Induschtrii ggee hätt. Jetz hend alli Misoxar Fröüd. Dur iarnas Taal söll a Nazionalschtrooß paut wärda und guati Schtrooßa bringand Varkheer und mitam Varkheer au Gäld ins Land. Drum hend sich Misoxar gsaid, sii welandi au aswas darzua tua und hend am Bund dar Booda für da Bau vu dar Nazionalschtrooß graatis zur Varfüagig gschteilt. Zum schööna Tail söttiga Booda, wos nocham Bau vu dar Schtrooß sihhar hettandi guat varquanta khöna. An aiggenössisches «Prawoo» denna Misoxar!

Dar Hauptort vum schööna Bäärnpiat heißt Bäärn. Oppa hundert-sipzigtuusig Iiwoonar reedand dött nitt nu bäärndütsch, nai au no bootschafterisch, das heißt in allna Schproohha. Und am unvarschtendlichschta reedat zBäärnar Burgarschpitool. Dar Bund bruucht für znöüja Baahofposchtgebäude Booda vum Burgar-Schpitool. Drejtuu-sig Khwadraatmeetar. Und zwoor Land, wo susch für da Burgar-Schpitool nitt zum Varwenda wääri. Guat, häts ghaifa, iar khönnand däa Booda haa, dar Khwadraatmeetar für nüüntuusig Schtutz, macht zemma sibbanazwenzig Millioona! Amtlich isch dar Booda uff maximal sex Millioona Frankha gschätzt worda.

Jetz muuß dar Bund gääga dar Burgar-Schpitool dExpropriarig iilaita. (Im Nazionaalroot isch gsaid worda, das sej nitt rächt, dar Burgarschpitool sej asoo aarm ...) Wenn dMisoxar an aiggenössisches Prawoo vardianand, so vardiant dar Burgarschpitool – nai, natüürli nitta – so vardiant dLaitig vum Burgarschpitool an aiggenössisches – nu, was hanni jetz denna Härä wella aahenkha?? Mr wej niid grüble

Solitude 1960

Es gibt heute Schallplatten über jede akustische Erscheinung, von Platten mit den Stimmen großer Dichter bis zu den pornographischen Platten in den USA. Diese Spannweite ist um einiges erweitert worden, damit endlich auch jene Menschen zu Plattenspieler-Freunden werden, die sonst auf ihren schweren Motorrädern liegen und denen es einzige akustische Lustbarkeit ist, ihren Motor aufheulen zu lassen. Sie, denen das Himmereich der Töne untrennbar verbunden ist mit dem Gewölk von Auspuffgasen – sie haben nun auch ihre angemessene Hausmusik: Sie hocken daheim und hören Soli: Tüt! Die Platten heißen «Hockenheim 1959» und «Solitude 1960». Es sind zwei Langspiel-Platten. Kompositionen für schwere Motorräder und Sprecher, mit kürzeren Bremsintermezzi und Startlärmouvertüren. Sie ermöglichen jedem (der Preis von DM 13.50 pro Platte ist äußerst günstig!) nach einem lärmigen Tag im trauten Heim den Straßenlärm noch ein Stündchen fortzusetzen (beide Platten zusammen laufen über 1 Stunde.)

Nicht irgend ein Lärm ist es, sondern der Lärm von den beiden letzten Rennen um den Großen Preis von Deutschland für Motorräder. «Von der ersten Trainingsminute bis zum Zieldurchgang» heißt's in der Ankündigung. «Eine Delikatesse!» schrieb ein Rezensent. (Zu den Schallplatten-Rezensenten stoßen nun auch Motorradmechaniker.)

«Solitude» stammt aus dem Französischen und heißt Einsamkeit. Die Einsamkeit 1960 war so groß, daß sie in Brems-PS zu messen war oder in Phon. So einsam ist der Mensch heutzutage.

Es ist zu hoffen, daß 1961 mit den Platten gleich ähnliche Schalldämpfer geliefert werden, wie sie für Motorräder vorgeschrieben sind.

So wurde der Grammophon zum Motophon!

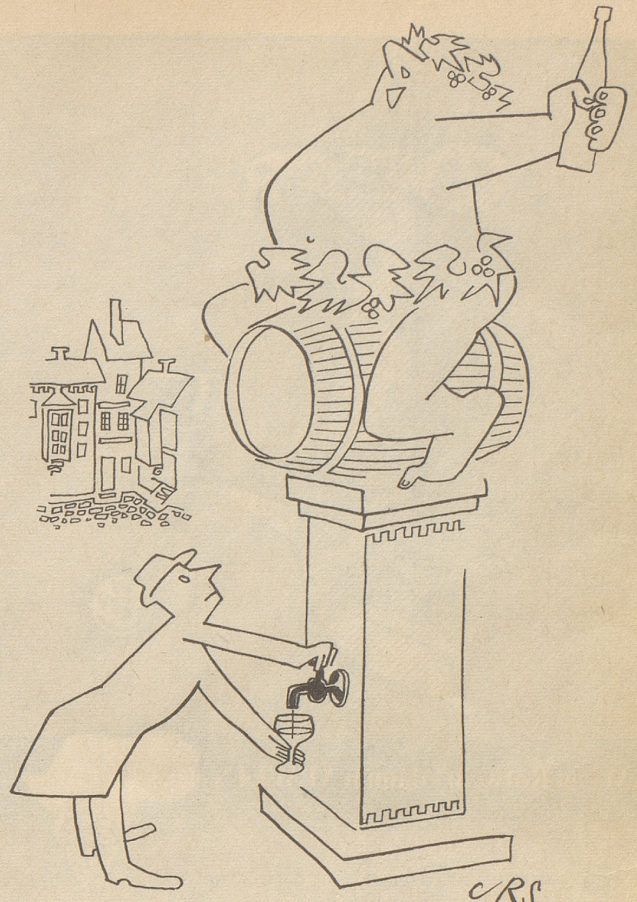
Das Motto «Phon» bleibt aktuell.

Bruno Knobel

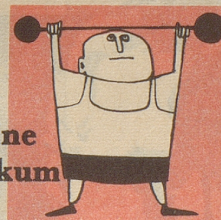


Aether-Blüten

In einem Interview über die Tätigkeit der Basler Freizeitaktion meinte deren Sekretär: «Yberall wo's haist «Eintritt verboten» foht's doch a, inträrsant z'wärde!» Ohohr



Bacchus-Denkmal naturalistisch



Das kleine Panoptikum

Die kulturbewußte Putte

Eine kleine, ziemlich blutte wohlgeformte Sandsteinputte war am Tempel zu Athen bis vor kurzem noch zu sehn.

Und mit andern, sehr soliden nimmermüden Karyatiden stützte sie mit einer Hand oben links den Tempelrand.

Aber plötzlich, unerwartet (Putten sind sonst gut geartet) stürzte sie – obwohl von Stein völlig kommentarlos ein.

Die Obduktion der Trümmer die ergab – und das war dümmert – ein selbst für den Studienrat ungewohntes Resultat:

War ihr Tod doch ein spontaner, als ein Trupp Amerikaner dem Touristen-Pullman-Car aus Detroit entstiegen war.

Fredy Lienhard

Das Mißgeschick

Als der Landarzt vor bald fünfzig Jahren mit seiner Benzinkutsche durchs Dorf fuhr, passierte ihm vor einem Bauernhaus das Mißgeschick, daß er ein Huhn überfuhr. Er nahm das tote, arg zusammengedrückte Tier und ging ins Haus hinein. «So, gueti Frau», sagte er, «was weit er für das Huehn, won i überfaare ha?» Die Bäuerin musterte einen Augenblick das Häuflein Elend in des Doktors Hand. Dann sagte sie: «Das ghört nit mir, i ha keini so magere Hühner!» Und machte ihm die Türe vor der Nase zu ... KL

Transistoren

Mit diesen neuesten technischen Wundern, die eigentlich wie ein winzig kleines Sandwich aufgebaut sind, kann man fast alles machen. Man kann Radios und Telephone damit ausrüsten, kann Uhren damit laufen lassen, und es ist noch nicht abzusehen, was damit noch alles zu machen sein wird. Was man allerdings mit allen technischen Wundern nie wird machen können, sind prachtvolle Orientteppiche, die nur die Kunsthandwerker des Orients in mühevoller Arbeit herstellen. Bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich finden Sie schönste Orientteppiche aller Provenienzen.

